

6. Allemande (Germany)

Joyously *♩* 120

Instrumentation: Piccolo, Flute (1/2/3), Oboe (1/2), B♭ Clarinet (1/2/3/4), Bass Clarinet (5/6), Bassoon (1/2), E♭ Alto Saxophone (1/2), B♭ Tenor Saxophone, E♭ Baritone Saxophone, B♭ Trumpet (1/2/3/4/5/6), F Horn (1/2/3/4), Trombone (1/2/3/4), Baritone (1/2), Tuba, Timpani, Glockenspiel/Chimes, Percussion.

Performance Instructions:
 - Clarinets: *pp*, stagger breathing
 - Trumpets/Trombones: *f* non-legato
 - Chimes: *f*, sleigh bells *mf*
 - Percussion: (One player) SD-snare off, TD-snare off, *sfz*

10100363

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags Ludwig Music veröffentlichen wir Seite 38 der Partitur »Courtly Airs and Dances« von Ron Nelson.

Tänze aus der Vergangenheit

»Courtly Airs and Dances« von Ron Nelson

Von Katja Brunk

Tänze aus Renaissance und Barock sind auch heute noch immer beliebt, sowohl bei Tänzern, Musikern als auch Komponisten. Trotz – oder vielleicht gerade wegen ihrer musikalischen Schlichtheit hört man sie immer wieder. Einige Komponisten haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Tänze in anspruchsvolle Werke zu verpacken und ihre Schlichtheit mithilfe kompositorischer Techniken zu verschleiern. Ron Nelson dagegen behält die Einfachheit der Melodien und Rhythmen bei und schuf 1995 mit seinen »Courtly Airs and Dances« eine zwölfminütige Komposition mit mittlerem Schwierigkeitsgrad.

Wie viele originale Werke seit dem 16. Jahrhundert beginnt auch Nelsons sechssätzig Komposition mit einer »Intrada«. Sie ist sehr einfach aufgebaut: Die Trompeten stellen das leicht einprägsame Thema vor, das durch offene Quintklänge, die an Bordunquinten erinnern, eine mittelalterliche Atmosphäre erzeugt. Als rhythmisches Element fallen hier besonders Punktierung und abwärts gerichtete Sechzehntelbewegungen ins Ohr.

»Basse Danse« – so der Titel des zweiten Satzes – bedeutet »niedriger Tanz« und meint einen Tanz ohne Hüpfen und Springen. Als langsamer, majestätischer Schreittanz wird er hier Frankreich zugeordnet. Das ruhige, achttaktige Thema erklingt am Anfang in der Oboe, die von Fagott, 1. Klarinette und dem 1. Horn begleitet wird. Der $\frac{3}{2}$ -Takt dehnt die Zählzeiten, sodass keine Hektik aufkommen kann. Nachdem das Thema unverändert erst von der Trompete aufgegriffen wird, erklingt es in Takt 25 mit Auftakt ausharmonisiert im vollen Orchester. Auch hier wird die für Tänze typische Achttaktigkeit beibehalten.

Die »Pavane« ist ein geradtaktiger Schreittanz, der eigentlich spanisch-italienischer Herkunft ist. Nelson verlegt ihn nach England – vielleicht, weil die englische Königin Elisabeth I. diesen Tanz mit Vorliebe auf-

führte. Auch hier liegt die achttaktige Melodie wieder in der Oboe sowie in der 1. Klarinette, harmonisch begleitet von tiefen Instrumenten. Im Fagott ist kurzzeitig wieder die Bordunquinte zu hören. Das Tempo treiben die tiefen Klarinetten mit gleichmäßigen Achtelbewegungen voran, die in Terzen liegen. Ab Takt 17 wird die Melodie von den Holzbläsern mehrstimmig variiert und die Blechbläser übernehmen sie nach acht Takten. Die letzten acht Takte spiegeln schließlich den Satzanfang wieder.

Nach diesen ruhigen, ehrwürdigen und majestätischen Tänzen fügt Nelson nun als vierten Satz einen italienischen »Saltarello« ein. Im Gegensatz zum »niedrigen Tanz« darf hier gehüpft und gesprungen werden – nämlich immer auf die betonten Zählzeiten 1 und 4 des lebhaften $\frac{6}{8}$ -Takts. Sehr schlicht gehalten beginnt der Satz mit begleitenden Percussionschlägen auf den betonten Zählzeiten, bevor in Takt 9 die Melodie solistisch von der Flöte gespielt wird. Von Takt 41 bis 57 gibt es ein kurzes Zwischenspiel in den tiefen Blechbläsern, bevor sich die Melodie wieder anschließt. Die Musik steigert sich bis zum Schluss durch das Hinzukommen von Instrumenten und Steigerung der Lautstärke.

Als fünfter Satz schließt sich eine ruhige »Sarabande« aus Spanien an. Sie ist seit etwa 1650 eine höfische Tanzform der Barockmusik und war ursprünglich ein fester Satz der barocken Suite. Hier erklingt sie im langsamen $\frac{3}{4}$ -Takt. Anders als die bisherigen Sätze beginnt sie gleich volltönig – zu der gespielten Melodie der Flöte und akkordisch begleitenden einzelnen Instrumenten singen die Musiker die Melodie auf der Silbe »Lu« mit. Diese ehrfürchtige Stimmung beherrscht den kurzen Satz völlig. Auffällig ist hier die Gliederung des Themas: dies ist nun nicht mehr achttaktig, sondern besteht nur noch aus sechs Takten, denen jeweils ein Auftakt vorangestellt ist.

Der sechste und letzte Satz der Komposition ist eine »Allemande« – wie der Titel

schon verrät, aus Deutschland. Nach der eher bedrückenden Stimmung im vorangehenden Satz trägt dieser die Aufforderung »joyously«, also »freudig«. Thematisch greift Nelson die Melodie aus der »Intrada« auf, sodass er damit seine Komposition musikalisch abrundet. Herrschaftlich spielen die Trompeten und Posaunen das Thema, zunächst unisono. Die Quintklänge kommen erst in Takt 9 hinzu. Wie bisher erklingt die Melodie nacheinander in verschiedenen Instrumenten, bevor sie in Takt 42 kanonartig verarbeitet wird. Diese musikalische Verdichtung wird noch verstärkt, indem der Kanon in Mezzopiano beginnt und allmählich lauter wird. Das Ende des Werks wird ab Takt 54 eingeleitet – mit etwas langsamerem Tempo, dafür im Tutti-Orchester.

Ron Nelsons Werk ist eine trotz der Länge von zwölf Minuten überschaubare Komposition, die sich durch ihre klare Gliederung gut erarbeiten lässt. Auch für Jugendorchester zu empfehlen! ■

Ron Nelson

ist ein US-amerikanischer Komponist und Dirigent und wurde 1929 in Joliet/Illinois geboren. Er studierte an der Eastman School of Music in New York sowie ab 1955 an der Ecole Normale de Musique und am Conservatoire Supérieur in Paris. An der Brown University in Providence wurde er anschließend Assistant Professor, ab 1960 Associate Professor und ab 1968 bis zu seiner Pensionierung erhielt er eine volle Professur. Für seine Blasorchesterkomposition »Passacaglia (Homage on B-A-C-H)« erhielt er den National Band Association Prize, den American Bandmasters Association Ostwald Prize sowie den Sudler International Prize.



clarino.print

bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

Ja, ich möchte clarino.print abonnieren!

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
0 82 41 / 50 08 66

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

- Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl

Konto-Nummer

Geldinstitut

- Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z. B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift